

**446. Specificationen von Patenten für Grossbritannien und Irland.**

445. F. J. Mackis, London. „Darstellung von Schiessbaumwolle.“  
Datirt 6. Februar 1873.

Die Neuerungen haben blos auf den mechanischen Theil der Fabrikation Bezug.

474. R. Werdermann, London. Gewinnung der Metalle aus  
ihren Erzen.  
Datirt 10. Februar 1873.

Die Erze werden fein gepulvert, in Tiegeln auf Rothgluth erhitzt und dann der Wirkung des electricischen Stromes ausgesetzt. Die Specification giebt mehrere Beispiele über die Scheidung der Erzbestandtheile an den zwei Graphitelectroden. Bei Eisenerzen ist es vortheilhaft, das Erhitzen, nach vorherigem Zusatze von Kohle, bis zum Schmelzen fortzusetzen, und dann erst den electricischen Strom einzuleiten.

495. W. C. Nangle, Bull Point bei Davonport, Engl. „Rostschutz-  
anstrich.“  
Datirt 11. Februar 1873.

Die folgende Composition

Kohlentheer . . . . .	$\frac{1}{2}$ Pinte,
Harz . . . . .	1 Unze,
Gyps . . . . .	2 Unzen,
Mennige . . . . .	6 Unzen,
Spanisch Braun . . . . .	1 Unze,
Benzolin . . . . .	$\frac{1}{4}$ Pinte,

soll einen besonders für Eisen sehr wirksamen Rostschutzanstrich bilden.

505. H. Deacon, Widnes, Engl. „Chlorgewinnung.“  
Datirt 11. Februar 1873.

Austatt die Ziegel behufs Zersetzung des Gemisches von Salzsäuregas und Luft blos mit Kupfervitriollösung zu tränken, wird in gegenwärtiger Specification eine Lösung von gleichen Aequivalenten Kupfervitriol und Glaubersalz vorgeschlagen.

511. S. W. Maquay, Dublin, Irl. „Mineraldünger.“  
Datirt 12. Februar 1873.

Anstatt Coprolit und andere natürliche Phosphate mit Schwefelsäure zu behandeln, setzt man sie der Wirkung von aus einer mit 12 Theilen Schwefel, 2 Salpeter, 2 Schwefelsäure chargirten rothglühenden Retorte kommenden Gasen und Wasserdampf aus.

528. C. W. Harrison, London. „Gewinnung von Sauerstoff.“  
Datirt 12. Februar 1873.

Atmosphärische Luft wird in comprimirtem Zustande in Wasser geleitet, das sich in einem eisernen, mittelst Electricität magnetisch gemachten Gefässe befindet. Der Sauerstoff der Luft wird da zum grössten Theile zurückgehalten und kann durch Pumpen entfernt werden.

538. C. Burfitt, New Wimbledon bei London. „Mittel gegen  
Kesselstein.“  
Datirt 13. Februar 1873.

Das die Kesselsteinbildung verhindernde Mittel kann in festem, flüssigem oder breiförmigem Zustande dem Kesselwasser zugesetzt werden. Die feste Composition besteht aus

Galläpfel . . . . .	1 Pfund,
Australische Rinde . . . . .	1 "
Leim . . . . .	$\frac{1}{4}$ "
Irändisches Moos . . . . .	1 "
Filtrirtes Wasser . . . . .	4 Gallonen.

Die flüssige wird mit 10 Gallonen Wasser bereitet und erhält einen Zusatz von  $\frac{1}{4}$  Pfund Soda; und die breiförmige unterscheidet sich von der zweiten Composition bloß durch geringeren Wassergehalt.

551. D. Hutchison und W. G. Bridget, London. „Mittel gegen Kesselstein.“

Datirt 14. Februar 1873.

Eine für Sammler von Curiositäten auf dem Gebiete der technischen Literatur interessante Specification.

565. W. Vincent, Newland, Grafsch. Birk., Engl. „Leuchtgasfabrikation.“

Datirt 15. Februar 1873. P. P.

Kreide oder Kalkstein wird nach vorangegangenen Trocknen mit einem Kohlenwasserstofföle getränkt, an der Luft getrocknet und in den üblichen Gasretorten der Destillation unterworfen. Das resultirende Gas soll rein und sehr helleuchtend sein.

567. R. Cockshott, Bradford, Engl. „Composition zum Oelen der Wolle.“

Datirt 15. Februar 1873. P. P.

Ein zum „Oelen“ der Wolle, bevor selbe gekrämpelt wird, vortheilhafte Composition wird durch Kochen von 2 Unzen irländischem Moos und 2 Unzen Soda in 1 Gallone Wasser und Verrühren dieser Flüssigkeit mit 1 Gallone Rüböl erhalten.

569. J. Pertison, Airdrie, Schottl. „Destillation von Kohle und bituminösem Thonschiefer.“

Datirt 15. Februar 1873.

Beschreibt Construction und Handhabung der Retorten.

570. General Scott, Ealing bei London. „Behandlung von Abtrittstoffen.“

Datirt 15. Februar 1873.

Die Abtrittstoffe werden durch eine Schicht Aetzkalk und dann eine Schicht von phosphorsaurer Magnesia filtrirt. Der Kalk hält lösliche Phosphate zurück und zersetzt die Stickstoffkörper des Urins unter Bildung von Ammoniak, das in der zweiten Schicht gebunden wird.

587. T. Cattell, London. „Reinigung von Guttapercha.“

Datirt 17. Februar 1873.

Rohe Guttapercha wird in einem Kohlenwasserstofföle oder in Schwefelkohlenstoff gelöst, die Lösung filtrirt, und in das erwärmte Filtrat leitet man Methyl- oder Amylalkoholdämpfe bis zur vollständigen Ausscheidung der Guttapercha aus der Lösung.

591. A. C. Henderson, London. (Für G. Demailly, Brüssel.) „Enthärten von Wasser.“

Datirt 18. Februar 1873.

Der gelöste doppelkohlensäure Kalk wird durch Zusatz von Kalkmilch niedergeschlagen und das trübe Wasser mittelst eigenthümlicher Maschinerie durch Filzfilter gepresst.

607. G. Noble, Woodford Bridge, Engl. „Papierbrei aus Pflanzenfasern.“

Datirt 18. Februar 1873.

Irgend eines der in der Papierindustrie verwandten Fasermaterialien wird in warmer Aetznatronlauge einige Zeit weichen gelassen und, nach Abzapfen der Lauge, mehrere Stunden lang in einem geschlossenen Gefäße mit wenig Wasser gekocht. Auf eine Tonne Rohmaterial nimmt man 2 bis 3 Centner Aetznatron.

640. R. J. Fremlin, Maidstone, Engl. „Reinigung von Bierfässern.“

Datirt 20. Februar 1873. P. P.

Ausschwenken mit einer Lösung von doppelschwefligsaurem Kalk.

642. W. G. und R. E. R. Martin, Hemingstone Hall, Grafsch. Suffolk, Engl. „Künstliches Feuermaterial.“

Datirt 20. Februar 1873. P. P.

Kohlenstaub . . . . .	30	Gewichtstheile,
Kimmeridge Thon . . . . .	5	-
Kalk . . . . .	5	-

werden innig vermengt, mit etwas Wasser angerührt und in Ziegel oder Blöcke geformt.

645. J. Webster, Birmingham. „Raffination von Metallen.“

Datirt 20. Februar 1873.

Es handelt sich hier wahrscheinlich blos um die Reinigung von Roheisen, da in der Specification von Zuführen und Eliminiren von Kohle die Rede ist. Ein Gemisch von Holztheer und Salzsäure wird über eine Schicht Coaks, die sich in einem verschlossenen Cylinder befindet, herabrieseln gelassen, und gleichzeitig wird vom Boden des Cylinders ein Strom atmosphärischer Luft nach aufwärts getrieben. Die mit Kohlenwasserstofföl- und Salzsäuredämpfen beladene Luft tritt am oberen Ende des Cylinders aus und wird von da in den Raum, wo das zu reinigende Roheisen ist, geleitet.

(Diese letztere Operation ist nicht näher beschrieben.)

680. J. Hargreaves und T. Robinson, Widnes, Engl. „Darstellung von schwefelsaurem Kali und Natron.“

Datirt 22. Februar 1873.

Das Kochsalz oder Chlorkalium, das durch Einwirkung von schwefliger Säure direct in Glaubersalz oder schwefelsaures Kali überführt werden soll, wird mit Wasser, in dem ein wenig Glaubersalz gelöst ist, befeuchtet und so zu Klumpen geformt. Der Zusatz von Glaubersalz soll die Stücke härter und weniger geneigt zur Staubbildung machen.

Eine weitere Verbesserung in dem Hargreaves-Robinsons'chen Prozesse ist der Zusatz kleiner Mengen von Kupfer-, Zink-, Mangan- oder Chromsalzen zum Kochsalz, — etwa 1 Metall auf 100 Chlornatrium. Solch ein Zusatz soll die Wirkung der Schwefelsäure auf das Kochsalz merklich vermehren.

Sobald die Operation in einem Ofen zu Ende gebracht worden ist, jagt man Wasserdampf oder atmosphärische Luft durch denselben, um Schwefelsäure- und Salzsäuregase zu verdrängen.